

Dem Wolf sachlich ins Auge blicken



Foto imago

Die einen freuen sich über die Wiederansiedlung des Wolfes im Landkreis, die anderen würden ihn am liebsten zum Abschuss freigeben: Um das viel diskutierte Thema sachlich-nüchtern zu beleuchten, hat jetzt der Arbeitskreis „Wolf im Landkreis Cuxhaven“ unter Vorsitz von Kreisrätin Babette Bammann seine Arbeit aufgenommen.

VON ANN-KATHRIN BROCKS

Der Arbeitskreis soll sich mit den Folgen der Ausbreitung des Wolfes im Kreis Cuxhaven beschäftigen und untersuchen, wie sich eine dauerhafte Koexistenz von Mensch und Wolf ermöglichen lässt. Wichtig sei es, sagt Bammann, die Thematik ohne übersteigerte Emotionalität oder gar Hysterie zu behandeln. Das Ergebnis des Arbeitskreises, ein „Arbeitspapier – der Wolf und seine Auswirkungen im Landkreis Cuxhaven“ soll für eine politische Diskussion zur Verfügung gestellt werden. „Es gibt keine feste Zeitvorgabe, aber es soll

von den Raubtieren gerissen worden, rund 120 getötete Tiere sind es inzwischen. Viele Landwirte waren und sind in großer Sorge um ihre Tiere.

„Es gibt keine Hinweise darauf, dass es im Landkreis Cuxhaven aktuell mehr als ein Rudel gibt“, sagt Raoul Reding, Wolfsbeauftragter der Landesjägerschaft. Anfang des Jahres habe man im Gebiet des bekannten Rudels mindestens sieben Tiere nachgewiesen, Ende März habe es Belege für mindestens fünf Wölfe gegeben. „Es ist nicht eindeutig zu erkennen, inwieweit es sich um erwachsene Tiere oder Jungtiere handelt“, sagt der Experte. Auch, ob sich das Rudel verändert hat, könnten die Fachleute momentan nicht feststellen.

Thema bleibt voller Brisanz

„Mensch und Wolf passen unmittelbar einfach nicht zusammen. Das haben inzwischen alle Parteien, bis auf die Grünen, begriffen.“ Kai-Uwe Bielefeld, Landrat

» Mensch und Wolf passen unmittelbar einfach nicht zusammen. Das haben inzwischen alle Parteien, bis auf die Grünen, begriffen. «



Kai-Uwe Bielefeld, Landrat

les sehr zügig laufen“, sagt Bammann. Bis Jahresende, so die Vorstellung der Arbeitskreismitglieder, soll das Arbeitspapier fertig sein.

Tatsächlich hält der Wolf das Cuxland in Atem. 2012 ist er in unserer Region das erste Mal aufgetaucht. Überall im Cuxland sind seither Schafe und Rinder

» Wir werden uns objektiv mit dem Thema Wolf befassen. «



Babette Bammann, Leiterin des Arbeitskreises

teriums den neuen Entwurf des niedersächsischen Wolfskonzepts – ein Handlungsrahmen für den Umgang mit dem streng geschützten Tier – vorstellen. „Wir wollen mit vielen Fachleuten sprechen und hoffen, dass wir zu diesem Konzept noch etwas beitragen können“, betont Bammann.

Im Arbeitskreis soll es um „lebenspraktische Fragestellungen“ gehen: Wie verhält sich der Spaziergänger richtig, wenn er einen Wolf sieht? Was kann der Landwirt tun, wenn Wölfe um seinen Traktor laufen? Wie passen Trecker und Tier zu einander? Wie schützt sich der Veterinär, wenn er einen angefahrenen Wolf versorgen muss? Und welche Folgen hat ein Wolf für den Tourismus im Landkreis?

Apropos Tourismus: Im Bereich der Oberlausitz ist der Wolf mittlerweile gewissermaßen zum Werbeträger geworden, der Menschen gezielt anlockt. „Viele kommen, um an Vorträgen und Exkursionen teilzunehmen, welche werben mit dem zurückgekehrten Beutegreifer: „Ihr Einfallreichum, den Wolf zu nutzen, ist sehr groß und reicht von der Rotkäppchentorte über Porzellangeschir Lupus bis zur Pension Zur Wolfskuhle“, sagt Ludwig und lacht.

„Als Rad- und Wanderregion darf in der Oberlausitz natürlich auch der Wolfsradweg neben Frosch- und Seeadlerweg nicht fehlen“ – so dass mehrere Gemeinden diesen thematischen Rad- und Wanderweg geschaffen haben. „Selbstverständlich ist aber auch hier weiterhin Aufklärungsarbeit gefragt, damit die Touristen, die sich auf die Spur der Wölfe begeben möchten, wissen, wie sie die Natur zu respektieren haben, so dass sämtliche Tiere und Pflanzen geschützt bleiben“, betont die Expertin.

„In Sachsen und Brandenburg hat man langjährige Erfahrungen mit dem Wolf gemacht“, weiß auch Arbeitskreis-Leiterin Bammann. Auch in der Schweiz gebe es bereits ein Wolfskonzept: „Von diesen Erfahrungen möchten wir profitieren“ – deshalb sei ein informeller Austausch vorgesehen.

Der Arbeitskreis

» Der Ausschuss für Regionalplanung, Wirtschaft und Tourismus hatte in seiner Sitzung am 24. Mai beschlossen, diesen Arbeitskreis einzurichten.

» Die rund 20 Teilnehmer des Arbeitskreises sind Kreistagsabgeordnete aller Fraktionen, Vertreter der beiden Landvolkverbände, der Gemeinden, der Stadt Cuxhaven sowie das Wolfsbüro, der Wolfsberater und Vertreter der Veterinär-, Jagd- und Naturschutzbehörde.

» Auch Vertreter beider Kreisjägerschaften sowie je ein Vertreter der Naturschutzverbände BUND und NABU sind auf Beschluss in der ersten Sitzung ab sofort im Arbeitskreis vertreten.

3 Fragen an ...

Vanessa Ludwig, Projektleiterin Kontaktbüro „Wölfe in Sachsen“



» Wie ist die aktuelle Situation in Sachsen? Die Diskussion und Fragen um den Wolf sind in vielen Teilen Ost Sachsens, wo Wölfe bereits seit etlichen Jahren leben, deutlich ruhiger und unaufgerechter als noch zu Anfang der natürlichen Rückkehr beziehungsweise gegenüber Regionen, in denen Wölfe erst vor kurzem sesshaft geworden sind. Trotzdem gibt es selbstverständlich Konflikte, besonders im Bereich der Nutztierhaltung. Das Wolfsmanagement kann nur auf ein möglichst konfliktarmes Zusammenleben hinarbeiten. Einige Bürger und Bürgerinnen werden sich sicherlich nie mit dem Wolf anfreunden, ein Großteil hat sich mit dessen Anwesenheit abgefunden und kein Problem damit, und für einige stellt er eine klare Bereicherung

der Natur dar.

» Wie kann man am besten mit den Ängsten vor dem bösen Wolf umgehen? Viele Vorurteile und Ängste beruhen auf Unfamiliarität mit dem großen Beutegreifer sowie auf Unwissen über dessen Biologie und Lebensweise. Eines kann deshalb mit Hilfe von stetiger Öffentlichkeitsarbeit abgebaut beziehungsweise verringert werden. Aber auch der Faktor Zeit ist entscheidend: eigene Erfahrungen im Zusammenleben beziehungsweise Umgang mit dem Wolf helfen. Diese Erfahrungen haben wir nach 13 Jahren Öffentlichkeitsarbeit gemacht.

» Welchen Rat haben Sie für den Landkreis Cuxhaven? Der Öffentlichkeitsarbeit kommt eine zentrale Stellung zu, weil die Akzeptanz der Bevölkerung ausschlaggebend ist für ein Zusammenleben mit dem Wolf. Dass dieses Zusammenleben nicht konfliktfrei funktioniert, wird in der Öffentlichkeitsarbeit klar kommuniziert. Bei unserer Arbeit wird oberste Priorität auf Sachlichkeit, Offenheit und wissenschaftlich basierte Fakten gelegt. Wir versuchen, die Aufklärungsarbeit facettenreich zu gestalten, so dass jeder die für ihn möglichst beste Informationsmöglichkeit findet – vom Gespräch übers Falblatt bis zum Vortrag.

Standpunkt von Ann-Kathrin Brocks

Bloß kein Papiertiger



Der Arbeitskreis ist ein Schritt in die richtige Richtung. Endlich werden Sach- und Fachverstand aus der Region gebündelt, um ein schwieriges Problemthema wie die Rückkehr des Wolfes gemeinschaftlich zu lösen. Man redet nicht mehr übereinander oder aneinander vorbei, sondern miteinander. Das ist gut so. Wölfe sind faszinierende Tiere, doch sie verbreiten auch Angst und Schrecken. Dem muss man Rechnung tragen. Besagter Arbeitskreis kann das tun. Hier sitzen Multiplikatoren, Fachleute und Betroffene an einem Tisch, um sachlich zu arbeiten. Und vielleicht lassen sich – analog zu den Aktivitäten in der Lausitz – auch Marketing-Strategien entwickeln, wie man den Wolf positiv nutzen kann. Was keinesfalls passieren darf: endlose nichtöffentliche Debatten, Schriftstücke ohne Ergebnisse. Davon hätten die Bürger gar nichts. Und dann wäre der Arbeitskreis für den Wolf nicht mehr als ein Papiertiger. ann-kathrin.brocks@nordsee-zeitung.de